

Terte zur Musik

in der

Kreuzkirche

zu Dresden

am 31. Oktober 1908.



1. **Wilhelm Middelschulte** (geb. 3. April 1863 zu Werwe in Westfalen):

Passacaglia D-moll für Orgel.

2. **Gemeinde:** Gesangbuch Nr. 179, 1. (Mel. v. D. Martin Luther.)

Melodie: Ein' feste Burg ist unser Gott —

Wenn Christus seine Kirche schützt,
So mag die Hölle wüten;
Er, der zur Rechten Gottes sitzt,
Hat Macht, ihr zu gebieten.
Er ist mit Hilfe nah';
Wenn er gebeut steht's da.
Er schützt seinen Ruhm
Und hält das Christentum.
Mag doch die Hölle wüten!

Chr. F. Gellert, † 1769.

Vorlesung (Ps. 46), Gebet und Segen.

3. **Joh. Seb. Bach** (geb. 21. März 1685 zu Eisenach,
gest. 28. Juli 1750 als Thomastantor zu Leipzig):

„Ein' feste Burg ist unser Gott!“ nach D. Martin
Luthers Dichtung und Melodie. Kantate zum Reformations-
feste für Chor, Soli, Orchester und Orgel. (Nr. 80 in der
Ausgabe der Bach-Gesellschaft.)

Nr. 1. Chor:

Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr' und Waffen,
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alte böse Feind

Mit Ernst er's jetzt meint;
Groß' Macht und viel List
Sein' grausam Rüstung ist,
Auf Erd' ist nicht sein's Gleichen.

Nr. 2. Chor-Duett:

Alles, was von Gott geboren,
Ist zum Siegen auserkoren.
Wer bei Christi Blutpanier
In der Taufe Treu' geschworen,
Siegt im Geiste für und für.

Mit uns'rer Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit' für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein and'rer Gott.
Das Feld muß er behalten.

Nr. 3. Rezitativ und Arioso:

Erwäge doch, Kind Gottes, diese große Liebe, da Jesus sich
mit seinem Blute dir verschriebe, womit er dich zum Siege wider
Satans Heer und wider Welt und Sünde erworben hat. Gib
nicht in deiner Seele dem Satan und der Sünde statt! Laß nicht
dein Herz, den Himmel Gottes auf der Erden, zur Wüste werden!
Bereue deine Schuld mit Schmerz, daß Christi Geist mit dir sich
fest verbinde.

Nr. 4. Arie:

Komm' in mein Herzenshaus,
 Herr Jesu, mein Verlangen!
 Treib' Welt und Satan aus,

Und laß dein Bild in mir er-
 neuert prangen.
 Weg, schnöder Sünden Graus!
 Komm' in mein Herzenshaus.

Nr. 5. Chor:

Und wenn die Welt voll Teufel
 wär'
 Und wollten uns verschlingen,
 So fürchten wir uns nicht so sehr,
 Es soll uns doch gelingen.

Der Fürst dieser Welt,
 Wie sau'r er sich stellt,
 Tut er uns doch nichts,
 Das macht, er ist gericht't;
 Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Nr. 6. Rezitativ:

So stehe denn bei Christi blutgefärbter Fahne, o Seele, fest und glaube, daß dein Haupt dich nicht verläßt, ja, daß sein Sieg auch dir den Weg zu deiner Krone bahne. Tritt freudig an den Krieg! Wirst du nur Gottes Wort so hören als bewahren, so wird der Feind gezwungen, auszufahren. Dein Heiland bleibt dein Heil, dein Heiland bleibt dein Hort.

Nr. 7. Duett:

Wie selig sind doch die,
 Die Gott im Munde tragen,
 Doch sel'ger ist das Herz,
 Das ihn im Glauben trägt;

Es bleibet unbesiegt
 Und kann die Feinde schlagen,
 Und wird zuletzt gekrönt,
 Wenn es den Tod erlegt.

Nr. 8. Schluß-Choral:

Das Wort sie sollen lassen stahn
 Und kein'n Dank dazu haben.
 Er ist bei uns wohl auf dem Plan
 Mit seinem Geist und Gaben,
 Nehmen sie uns den Leib,

Gut, Ehr', Kind und Weib,
 Laß fahren dahin,
 Sie haben's kein'n Gewinn;
 Das Reich muß uns doch bleiben!

(Die Nummern 5, 6 u. 8 werden auch im Hauptgottesdienst vorm. 9¹/₂ Uhr gesungen.)

Erläuterungen.

A. Passacaglia von W. Middelschulte.

Ueber das zumeist im Baß auftretende, auf der chromatischen Tonleiter basierende Passacaglienthema zieht sich eine lange Kette an kontrapunktischen Künsten reicher Variationen hin. Den Höhepunkt und zugleich den Abschluß des ersten Teiles bildet die Verbindung des Themas mit seiner vergrößerten Umkehrung (doppeltes Pedal), sowie mit dem im Verlaufe der Komposition öfter verwendeten BACH-Motiv.

Im Gegensatz zu dem energischen und ausgesprochen formalen ersten ist der zweite Teil lyrischen Charakters. Hier entzückt der Komponist trotz des Zwanges, den ihm das konsequente Festhalten an der Passacaglienform auferlegt, durch Episoden von feiner Empfindung und von großem Klangreiz.

Eigenartige, durchweg thematisch entwickelte Harmonien bilden in gewaltigem Crescendo die Ueberleitung zum dritten Teil, zur Durchführung des ebenfalls auf die Chromatik des Themas gestützten Chorals „Ein' feste Burg“, dessen einzelne Zeilen abwechselnd von der Oberstimme und vom Baß gebracht werden. Ein kurzer Schlußsatz endigt nach harmonischen Kühheiten, die in der Orgellitteratur ihresgleichen suchen, mit glanzvollem D-dur.

A. S.

Bitte wenden!

B. Reformations-Kantate von Seb. Bach.

Nr. 1. Chor: „Ein' feste Burg“. Tonfaß sechsstimmig. In den äußersten Grenzen des Tongebietes umspannt die Luthersche Choralmelodie das Ganze mit der Form des Kanons. Zunächst in lichter Höhe (Oboen), — ein heller Morgenstern! Dann, einen Takt später, als Basis in der Tiefe (Orchester- und Orgelbässe), — der Felsengrund der Reformation! Innerhalb dieser strengen, unwandelbaren Form bewegt sich der Chor, unterbrochen von schmetternden Trompeten-Fanfaren, in freier, aus dem Chorale schöpfenden Thematik, — die Freiheit der evangelischen Kirche im Gesetz. Der fast 230 Takte zählende Satz gehört zu dem Gewaltigsten, was wir von Bach besitzen; er ist ein ehernes Bauwerk von überragender Größe!

Nr. 2. Chor=Duett: „Alles, was von Gott geboren“. Ein Heldenlied, das die kampfesmutig stampfenden Geigen und Violon im Einklang umdrängen, wie Schlachtrosse unter streitbaren Reitern (Ph. Spitta). Den Choral stimmen hier — in variiertem Form — die Soprane an, umjubelt von den Bässen, die sich in ausgedehnten, sich immer steigenden Melismen ergehen. Zu diesem „stahlgepanzerten Kriegsgefange“ (Spitta) steht die bekannte

Nr. 4. Arie: „Komm' in mein Herzenshaus“, eine rührend kindliche Bitte, in frappantem Gegensatz. Nur Celli und Orgel sind hier die begleitenden Instrumente.

Nr. 5. Chor: „Und wenn die Welt voll Teufel wär!“ Sinfonischer Satz zeichnet den Kampf der streitenden Kirche Jesu Christi mit Tönen feurigen Mutes und felsenfester Zuversicht. Bei fortschreitendem Siege erhebt sie dazwischen und immer aufs neue wieder ihren Triumphgesang, die Einheit des Glaubens in „Einstimmigkeit“ betonend. Die Trompeten werden nicht müde, triumphierend das Orchester zu beherrschen und den Glanz ihrer Tonfarben über die einherstürmenden Klangmassen zu verbreiten. Dem Orchesterthema liegt die erste Choralzeile zu Grunde.

Nr. 7. Duett: „Wie selig sind doch die“. Tongedicht von weichem, tief-frommem Ausdruck, voll charakteristischer Steigerungen und Klangbilder. Wer den Herrn gläubig im Herzen trägt, überwindet alle Feinde (kühn bewegter Tonfaß, mehrmals an das Duett Nr. 2 mahnend). Wer Gott im Glauben trägt, überwindet endlich auch den letzten Feind, den Tod (kanonische Führung der Stimmen, welche mutig aufstreben und dann in düsteren Harmonien ihren Weg ganz zu verlieren scheinen, cf. Spitta). Der Gedanke an das Todesgrauen, der sich auf einen Augenblick geltend macht, wird jedoch mild beschwichtigt und endlich durch den

Nr. 8. Schlußchoral, einem einfachen Hymnus von felsenrückender Gewalt, ganz besiegt:

„Das Reich muß uns doch bleiben!“

Mitwirkende: Der Kreuzchor. *)

Soli: Fräulein Doris Walde, Konzertsängerin (Sopran),

Miß Geraldine Wilson, Konzertsängerin aus London (Alt),

Herr Eduard Mann, Konzertsänger (Tenor), ehem. Alumnus des Kreuzchores,

Herr Martin Jena, Hofopernsänger (Baß).

Orgel**): Herr Alfred Sittard, Organist der Kreuzkirche.

Orchester: Mitglieder des Allgemeinen Musikervereins.

Leitung: Herr Otto Richter, Kantor u. Königl. Musikdirektor.

*) Der aus 66 Alumnus u. Aurenthanern bestehende Singchor des Gymnasiums zum heil. Kreuz. Der Chor besteht seit d. 1. Hälfte d. 13. Jahrh.

***) Die Orgel wurde n. d. Brande d. Kirche i. J. 1901 v. Gebr. Jehmlich i. Dresden neugebaut. Sie hat 92 klingende Stimmen.